

So gefährlich wie Senfgas

Bei der neunten Auflage des TABS wurde viel über die Zukunft des Dieselmotors diskutiert. Ein Rückblick von Rüdiger Kopf.

Es war ein besonderer Ort mit eigenem Flair, an dem der diesjährige Tag der Arbeitsbühhensicherheit (TABS) stattfand: die ‚Still Arena‘ in Hamburg. Zur Tagung im Werk des Gabelstaplerherstellers und Intralogistikunternehmens kamen rund 100 Besucher, Gäste und Redner aus der Arbeitsbühhensicherheitsbranche. Das Hauptthema stinkt und staubt: Diesel. Gleich mehrere Referenten des neunten TABS befassten sich mit dem Treibstoff. Über den derzeitigen Gesetzesstand sowie über die Diskussion mit der Berufsgenossenschaft informierte Corinne Ziegler von der BG BAU. So gibt das Technische Regelwerk zur Gefahrstoffverordnung TRGS 554 vor, dass Dieselmotorenemissionen (DME) nicht frei gesetzt werden. Zwar wurden die gesteckten Ziele in der Motorentechnik – Euro VI bei Fahrzeugen und Stufe IV bei Baumaschinen erreicht –, doch der Feinstaub ist nach wie vor gefährlich.

Wie gefährlich, da zitierte Rudi Clemens vom Netzwerk für Gesundheit und Qualifikation lediglich die Weltgesundheitsorganisation: Dieselabgase werden auf die gleiche Gefahrenstufe wie Asbest, Arsen und Senfgas gestellt. Was da so durch die Luft schwirrt, wenn ein Diesel schnurrt, hat Clemens mittels eindrücklicher Bilder dargestellt. Eine dieselbetriebene Rüttelplatte, die in einem Graben den Boden verdichtet, lässt den Filter innerhalb von 30 Minuten schwarz werden. Thomas Kaltwasser von Krone Filtertechnik setzte hier noch einen drauf. Dank der modernen Motorentechnologie wurden zwar Dieselpartikel zwischen 5 und 10 µm herausgefiltert, aber die kleineren Bestandteile, die wesentlich tiefer in den Körper des Menschen

eindringen, sind geblieben. „Das ist kein Lungenproblem mehr, das ist ein Ganzkörperproblem“. Kaltwasser stellte die gängigen Dieselpartikelfilter vor, samt ihrer Vor- und Nachteile. Aber gerade für Arbeitsbühhensicherheitsbetriebe mit ihren relativ kurzen Laufzeiten stellt die Reinigung des Filters ein großes Problem dar. Mancher Besucher der TABS berichtete von Gesprächen mit Motorenherstellern, denen zufolge möglicherweise keine Motoren mehr hierfür hergestellt werden.

Aber nicht nur aufgrund des Diesels sind Baustellen für Menschen lebensgefährlich. Eindrücklich berichtete Rudi Clemens von Menschen, die aufgrund rückwärtsfahrender Baumaschinen überfahren wurden – tot. Sein Appell richtete sich zum einen an den Gesetzgeber, beispielsweise für die Installation von Kameras, die dem Fahrer mehr Übersicht geben. Aber auch Arbeitgeber nahm er hart in die Pflicht. Viele von Ihnen haben ihm klar gesagt, dass sie Mitarbeiter aufgrund von fünfminütiger Verspätung sofort kündigen würden, aber nicht, wenn sie keinen Arbeitsschutz tragen.

Einem nicht minder interessanten Thema widmete sich Kai Schliephake, Geschäftsführer von Partnerlift: dem E-Learning. Richtig eingesetzt, zeigen sich deutliche Vorteile, da bei den Prüfungen klar wird, wo Lernbedarf besteht – sowohl für den Lernenden als auch für den Lehrenden. Und man kann den Wissensstand der Personen schneller ermitteln. Ein zielgenaueres Arbeiten sei so möglich. Außerdem wird die Ausbildung flexibler, und es kann auf unterschiedliche Lernstile besser eingegangen werden.



Mit auf dem Programm wie schon Tradition bei der TABS: der Rundgang durch das Werk des Gastgebers, in diesem Jahr durch das Werk von Still

Über die heutigen Standards des sicheren Baumaschinentransportes mittels Zurrgurten oder Abspannketten informierte Thomas Borchers von Lash & Lift. Er zeigte auf, wo die Einsatzfelder liegen und zeigte auch, was bei einer Kontrolle immer überprüft wird.

Nach all der Praxis verdeutlichte Carsten Røling, was Arbeitssicherheit in einem Industrieunternehmen wie der Still AG bedeutet. Für den Hersteller gelten klare Regeln im Umgang mit Gerätschaften, im Speziellen von Arbeitsbühhensicherheitsbetriebe im Werk selbst, für die eigenen Mitarbeiter, wie für Fremdfirmen. Das klare Ziel: die Vermeidung eines Unfalls. So werden schon beim Bestellen von Fremdfirmen Anforderungsprofile auch hinsichtlich der Sicherheit vorgegeben. Und nebenbei: Bei der Benutzung jedweder Hubarbeitsbühhensicherheitsbetriebe im Werk von Still ist eine persönliche Schutzausrüstung (PSA) zwingend vorgeschrieben. Davon konnten sich die Teilnehmer bei einem abschließenden Rundgang selbst ein Bild machen.

«



Zur neunten Auflage des TABS trafen sich wieder rund 100 Experten in Hamburg bei der Still



Die Pausen wurden für das Gespräch über Sicherheitsthemen...

... und Arbeitsbühhensicherheitsbetriebe genutzt

